

RAIFFEISEN

Finanzierung Landwirtschaft

Gesund gedeihen



**Landwirte sind gefordert:
Sie müssen in Modernisierung und Nachhaltigkeit investieren und gleichzeitig stark gestiegene Kosten tragen. Erhöhen Sie Ihren finanziellen Spielraum und helfen Sie so Ihrem Betrieb beim Gedeihen. Ihre Raiffeisenbank zeigt Ihnen die Möglichkeiten und unterstützt Sie bei der Finanzierung Ihrer Vorhaben.**

Zugang zu Kapital ist entscheidend

Landwirtschaftsbetriebe stehen im Spannungsfeld von hohem Investitionsbedarf, steigenden Kosten und stagnierendem Ertrag. Ausreichend finanzielle Mittel werden zum entscheidenden Erfolgsfaktor.

Finanzbedarf steigt

Landmaschinen und Roboter, erneuerbare Energien oder neue Vertriebs- und Vermarktungswege: Auf Schweizer Landwirtschaftsbetrieben schreitet die Modernisierung und Ökologisierung stetig voran. Wer wettbewerbsfähig bleiben will, muss investieren.

Zudem sind die laufenden Kosten für Saatgut, Futter, Düngemittel, Treibstoffe, Energie und Löhne in den letzten Jahren gestiegen – Diesel etwa kostet über 20 Prozent mehr als im Vorjahr, Heuballen verteuerten sich um rund 10 Prozent.

Begrenzter Spielraum

Dem hohen Druck auf der Kostenseite steht ein nur sehr begrenzter Spielraum für Preisanpassungen auf der Absatzseite gegenüber: Ausreichend finanzielle Mittel werden in diesem Spannungsfeld schnell zur Existenzfrage.

Alle Instrumente nutzen

Allein mit den erwirtschafteten sowie den eigenen Mitteln lassen sich die finanziellen Erfordernisse der Landwirtschaftsbetriebe kaum decken. Fremdkapital erweitert den Investitionsspielraum und schafft finanzielle Flexibilität. Wer dabei das gesamte Spektrum an Fremdfinanzierungsmöglichkeiten nutzt, verschafft sich Vorteile. So ist beispielsweise Leasing auch in der Land-

6,6%

sind die Ausgaben der Schweizer Landwirtschaft für Vorleistungen wie Futtermittel, Energie oder Dünger 2022 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen – primär teuerungsbedingt.

Quelle: BFS, Landwirtschaftliche Gesamtrechnung, Schätzungen 2022

wirtschaft für viele Investitionsvorhaben immer öfter eine flexible Möglichkeit. Infrage kommen auch Unterstützungsangebote, wie sie kantonale Kreditkassen, Bürgschaftsgenossenschaften oder etwa die Berghilfe anbieten. Um die vielfältigen Finanzierungsbedürfnisse bestmöglich auf die verfügbaren Finanzmittel abzustimmen, empfiehlt es sich, eine Finanzplanung für die nächsten Jahre zu erstellen.

Landwirte können sich dabei von ihrer Bank beraten lassen und so den optimalen, individuellen Finanzierungsmix erarbeiten, mit dem ihr Hof gedeihen kann. Nicht vergessen gehen darf bei der Finanzplanung die persönliche Altersvorsorge. Dafür ist fortlaufend Vorsorgekapital anzusparen. Von hoher Bedeutung für die Vorsorge ist zudem eine rechtzeitig geplante Nachfolgeregelung.



Betriebskredit

Mit dem **Betriebskredit** beschaffen Sie kurzfristig liquide Mittel. Damit können Sie Dünger, Saatgut, Futter oder Treibstoffe kaufen, saisonale Liquiditätsschwankungen ausgleichen oder aber Lieferanten-Skonti und Rabatte nutzen. Der Zinssatz ist variabel und hängt von Bonität und allfälligen Sicherheiten ab. Zinsen bezahlen Sie nur auf dem tatsächlich benutzten Kreditvolumen.



Darlehen

Mit einem **Darlehen** finanzieren Sie mittel- und längerfristig genutzte Anschaffungen. Dazu zählt der Kauf von Maschinen, Geräten und Anlagen. Die Laufzeit des Darlehens ist auf die Nutzungsdauer der Investition abgestimmt. Es kann zu einem variabel oder fix vereinbarten Zinssatz abgeschlossen werden.



Immobilienfinanzierung

Für den Bau oder den Kauf von landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden wie Ställen, Scheunen oder Lagerhallen kommen **Hypotheken** zum Einsatz. Mit einer Hypothek können Sie aber auch weitere Bauvorhaben wie Renovationen, Umbauten oder Erweiterungen realisieren. Der Betrag ist meist fix. Laufzeit sowie feste oder variable Verzinsung vereinbaren Sie individuell.



Leasing

Mit **Leasing** finanzieren Sie Investitionsgüter wie Landmaschinen, Nutzfahrzeuge oder Anlagen. Sie bleiben technisch auf dem neuesten Stand, ohne dafür eigene Mittel zu binden. Laufzeit und Leasingraten sind fest vereinbart. Dabei sind saisonal variierende Raten möglich, welche sich an Ihren Einnahmen orientieren.

Beispiel aus der Praxis

Bereit für die Zukunft

Solarmodule auf dem Dach und eine nachhaltige Heubelüftungsanlage reduzieren auf dem Hof von Andreas und Daniel Grüter die Energiekosten.



Bei 120 Muttersauen und 550 Mastschweinen sowie 60 Milchkühen fallen auf dem Hof von Andreas und Daniel Grüter die steigenden Kosten für Strom und Futter ins Gewicht. Gleichzeitig sind die Absatzpreise für die Schweine stark gesunken. Seit die Cousins den Hof ihrer Väter in Hohenrain LU übernommen haben, optimieren sie diesen deshalb fortlaufend. «Wir sind beide noch jung und müssen den Betrieb zukunftstauglich machen», sagt der 33-jährige Andreas Grüter. «Da machen auch grössere, langfristig wirkende Investitionen Sinn.»

Zusätzliches Einkommen

Um Stromkosten zu sparen, investieren die beiden in eine neue Photovoltaikanlage. Diese versorgt nicht nur den Betrieb mit nachhaltiger Energie, sondern generiert darüber hinaus ein zusätzliches Einkommen. Doch damit nicht genug: Eine Heubelüftungsanlage saugt die Luft ab,

die sich unter den Solarmodulen erwärmt hat, und leitet sie in den Heustock um. «So wird das Heu energiesparend belüftet und getrocknet», sagt Grüter.

Hypothek erhöht

Finanziert haben die Landwirte die Investitionen mithilfe ihrer Raiffeisenbank, bei der schon ihre Väter Kunden waren. Gemeinsam mit ihrem Bankberater haben sie entschieden, dass in ihrem Fall die Erhöhung der Hypothek auf der landwirtschaftlichen Liegenschaft das passende Finanzierungsinstrument ist. Infrage wäre beispielsweise auch Leasing gekommen. Mit der Hypothek erhalten sie genügend liquide Mittel, um die neuen Anlagen zu bezahlen. Grüter: «Damit sind wir für die kommenden Jahre gut gerüstet.»

«Nachhaltigkeit ist ein finanzieller Balanceakt»

RUZ-Experte Edi Platter erklärt, wie Landwirtschaftsbetriebe die Gratwanderung zwischen Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit meistern.

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema. Wo gilt das in der Landwirtschaft konkret?

Nachhaltigkeit betrifft jeden Betrieb. Massnahmen zum Erhalt von fruchtbaren Böden und der Biodiversität sowie Anpassungen an den Klimawandel gehen alle etwas an. Dabei ist es für die Landwirte ein steter Balanceakt: Eine nachhaltige Produktion lässt sich heute für kleine und mittlere Betriebe kaum mit Wirtschaftlichkeit vereinbaren.

Welche finanziellen Folgen hat das für die Betriebe?

Während die Preise für Lebensmittel seit Jahren auf relativ gleichem Niveau verharren, sind die Auflagen und damit die Kosten stark gestiegen. Die Landwirte müssen ihr Geschäftsmodell hinterfragen und Kapital in die Hand nehmen, die Wirtschaftlichkeit lässt dies oft nicht zu. Deshalb haben zahlreiche Höfe einen Investitionsstau. Umso wichtiger ist es,

dass verschiedene Finanzierungsquellen genutzt werden. Neben Banken kommen auch Finanzhilfen für nachhaltige Investitionen infrage. Diese findet man zum Beispiel über die Netzwerkstelle Regiosuisse.

Wie können die Betriebe ihre Situation sonst noch verbessern?

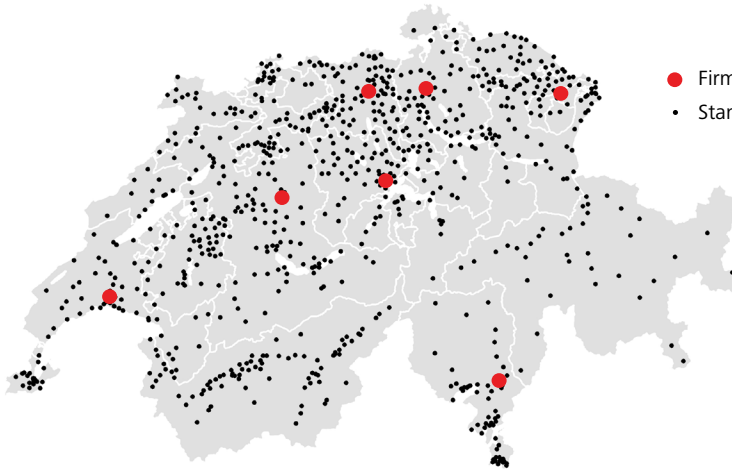
Auf der Ertragsseite können weitere Standbeine entwickelt werden – zum Beispiel Hofläden, Gemüseabos, Erlebnisbauernhof-Angebote oder Lohnarbeiten auf anderen Betrieben. Die Kosten lassen sich mit Synergien und laufenden Anpassungen der Bewirtschaftungsformen optimieren. Generell gilt aber: Die Möglichkeiten sind begrenzt.



Edi Platter

ist Finanzierungsexperte am Raiffeisen Unternehmerzentrum RUZ. Seine Partnerin führt zusammen mit ihrer Tochter einen Bio-Landwirtschaftsbetrieb.

Direkt vor Ort



- Firmenkundenzentrum
- Standort Raiffeisenbank

1

Raiffeisen Unternehmerzentrum.

Im Raiffeisen Unternehmerzentrum (RUZ) finden Landwirte Unterstützung bei ihren betrieblichen Herausforderungen. Zu den Angeboten zählen Veranstaltungen, Workshops sowie individuelle Beratung.

Rund 220

Raiffeisenbanken.

Die rund 220 eigenständigen Raiffeisenbanken an über 800 Standorten in der ganzen Schweiz bieten Zugang zur gesamten Palette an Dienstleistungen für Unternehmer: lokal verankert und direkt vor Ort.

>450

Firmenkundenberater und Spezialisten.

Raiffeisen verfügt über mehr als 450 Firmenkundenberater und diverse Spezialistenteams in allen Sprachregionen. Mit insgesamt über 220'000 Firmenkunden zählt jedes dritte Schweizer Unternehmen auf die Kompetenzen von Raiffeisen.

3 Gründe

Das spricht für Raiffeisen als Partnerin

1. Mit der Landwirtschaft verbunden

Raiffeisen ist seit vielen Jahrzehnten stark mit der Landwirtschaft verbunden. Finanzierungen für landwirtschaftliche Betriebe gehören zu unserem Kerngeschäft. Insgesamt betreuen wir über 27'000 Kunden aus der Landwirtschaft und damit mehr als jede andere Bank in der Schweiz.

2. Aus der Region

Die Raiffeisenbanken sind Genossenschaften mit einer starken lokalen Verankerung. Wir arbeiten und leben in der gleichen Region wie Sie und sind mit den Verhältnissen vor Ort bestens vertraut. Gemeinsam wollen wir zu einer nachhaltig positiven Entwicklung beitragen.

3. Persönlich für Sie da

Von der Bedürfnisabklärung über die finanzielle Auslegeordnung bis zum gemeinsamen Erarbeiten der auf Sie abgestimmten Finanzierungslösung: Raiffeisen begleitet Sie bei jedem Schritt – individuell, persönlich und gerne auch direkt bei Ihnen auf dem Hof.

Für mehr Informationen sprechen Sie mit Ihrem Firmenkundenberater oder einem Begleiter des Raiffeisen Unternehmerzentrums (RUZ) und besuchen Sie raiffeisen.ch/landwirtschaft.